
17. Februar 2017 - 00:04 Uhr · · Die Sicht der Anderen

Vom Versagen politischer Auswahlprozesse



Bild:

Wenn es gut geht, dann war es meist ein seltener "Glückstreffer".

In unserem Land muss die Eignung zum Lenken von Autobussen per Psycho-Test erbracht werden. Die Verantwortung ist nicht vergleichbar mit der einer politischen Funktion, die auf Millionen von Mitmenschen Auswirkungen hat. Dennoch bleibt ungeprüft, ob ein Kandidat psychisch kränkelt, narzisstisch gestört ist, unter paranoiden Anwandlungen oder Depressionen leidet usw.

Die Vorauswahl wird lediglich von Partei-Granden vorgenommen, die keine Ahnung von seriösen, professionellen und ebenso wertschätzenden Selektions-Prozeduren haben. Wenn diese Vorauswahl wie beim russischen Roulette gut geht, dann war es meist ein seltener "Glückstreffer". Meist ist die Revolver-Trommel aber voll mit mittelmäßig Passenden.

Im schlimmsten Fall wird jemand mit einem verantwortungsvollen Amt betraut und übt es inferior aus oder versagt komplett.

Die Wählenden entscheiden zwischen Pest und Cholera.

Diese Misere schadet dem demokratischen System massiv. Die Bevölkerung erlebt hautnah, dass Unfähigkeit, Unwilligkeit, Unvermögen von "denen da oben" politisch nach unten hin zugemutet wird. Das Image der Politik leidet genau daran, dass die Mediokratie zur Norm wurde. Die Beliebigkeit im Zugang zur Macht kann doch nicht als attraktives Signal der Regierenden verstanden werden. Wenn wir die Vorauswahlprozedur im Beamtenapparat der EU ansehen, so kommt man ins Staunen: Deren Eignungs-Analysen reichen von Fach-Interviews über ausgefeilte Questionnaires, Hearings, Assessments, Sprach-Checks.

Langfristig wird sich zeigen, dass in jenem Ausmaß, in dem die politische Szenerie der eigenen Selektions-Schludrigkeit zum Opfer fällt, die EU-Administration permanent verbessert und gestärkt wird. Denn Posten-Besetzungen haben nachhaltigste Wirksamkeit. Hervorragende Performance wird ja nicht am Ende des Jahres erbracht, sondern jede Stunde. Ebenso wie miese Job-Erfüllung permanent schädigt, frustriert und verärgert. Vorzuschlagen ist daher, dass ähnlich wie bei Wahlbeobachtungen in "Bananen-Republiken" ein sorgfältig ausgewähltes Konsortium an Personal-Beurteilungs-Spezialisten auf internationalem Niveau formiert wird, das alle politisch Kandidierenden unter die Lupe nimmt. Zunächst einmal in den EU-Ländern, später überall. Diese Teams haben nicht die Aufgabe, die Besten auszusuchen, das sollte den Wählenden vorbehalten bleiben. Ihre Aufgabe bestünde darin, all jene abzuhalten, die schwerwiegende Mängel in Persönlichkeit, Intellekt, Werte-Ebene und Motivation aufweisen. Damit würde jeder Wahlgang wieder Freude machen. Weil wir dann alle wissen, dass große Polit-Katastrophen wenn schon nicht ausgeschlossen, so doch in ihrem Risiko minimiert sind.

Othmar Hill ist Wirtschaftspsychologe und Management-Begleiter.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <http://www.nachrichten.at/nachrichten/meinung/die-sicht-der-anderen/Vom-Versagen-politischer-Auswahlprozesse;art200719,2487172>
